

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/ehemaliges-kloster-olsberg.html>

Ehemalige Zisterzienserinnenabtei

In idyllischer, abgeschiedener Lage. Die barockisierten Konventbauten überragt von der ehem. Klosterkirche mit ihrer fein gegliederten spätbarocken Turmfront.

Gegr. 1236, betreut durch Mönche des Zisterzienserklosters Lützel (Elsass). 1790–1806 weltlichadeliges Damenstift; das seit 1846 bestehende Erziehungsheim 1860 verstaatlicht.

Ehem. Stiftskirche

Stimmungsvoller ländlich-gotischer Sakralraum mit prächtiger, kulissenartig gestaffelter barocker Altargruppe.

Dem Gründungsbau folgte Mitte 14. Jh. ein polygonal abschliessender Neubau, dessen aussergewöhnlich langgestreckter Grundriss eine ehem. Konversenkirche (abgebr.) im Westteil vermuten lässt. Nach dem Klosterbrand von 1427 Erneuerung von Mauerkrone und Dachkonstruktion (Weihe 1434); 1607 Ersatz von Dachstuhl und -reiter. Langwierige Instandsetzungsarbeiten nach Verwüstungen während des Dreissigjährigen Kriegs (1632ff.). Um 1710–15 unter Äbtissin Bernarda von Freiburg Verkürzung des Kirchenschiffs und Neubau der W-Fassade mit einem haubenbekrönten Glockenturm als Hauptakzent, entworfen oder zumindest angeregt vom Vorarlberger Baumeister Franz Beer. Gleichzeitig Erneuerung der Sängertribüne, die im Aussenbau an der doppelgeschossigen Befensterung abzulesen ist. Grabung und Gesamtrest. 1972–81. Langgestreckter, von zweilanzettigen Masswerkfenstern gegliederter Bau mit straffer Turmfassade (um 1710–15) und dreiseitigem Chorschluss. Über dem Portal Wappenrelief Cîteau-Von Freiburg; im Turmschaft Nischenstandbild (Kopie) des Ordensheiligen Bernhard von Clairvaux, um 1725, wohl aus der Werkstatt von Johann Isaak Freitag.

Das Innere.

Ein schmaler, hoher Kastenraum, im 17.–18. Jh. barockisiert. **Prunkvolle Altargruppe:** Hochaltar 1673, verm. von Johann Viktor Scharpf, als Fassmaler sind verbürgt Martin Hodel und Jakob Schmid, zugehöriger Tabernakel und zwei Holzstandbilder 1733–34 von Johann Isaak Freitag; gleichzeitig die beiden Nebenaltäre von Joseph Morff. Deckenkruzifix aus der Werkstatt von Heinrich und Melchior Fischer, um 1610, Kanzel 1707. Felderdecke 1979 rekonstr. Beim S-Altar Freskenfragment mit drei nimbierten Gestalten (u. a. hl. Katharina von Alexandrien) und einer knienden Stifterfigur, um 1445–50 aus dem Umkreis von Konrad Witz. Im Altarbezirk renaissancehafte scheinarchitektonische Malereien von 1562, belebt von Apostel- und Engelfiguren; 1977 freigelegt. Von den als Bühnen gestalteten Wandfeldern zeigt jenes auf der S-Seite ein perspektivisch gemaltes Kuppelgehäuse als Kulisse einer Dornenkrönung Christi. Im Schiff Grisaille-Fensterfassungen im frühbarocken Stil M. 17. Jh.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



Ehem. Konventgebäude

(Anstaltsgebäude der Staatl. Pestalozzistiftung Olsberg). Kreuzgang 1572 erneuert, 1683–86 aufgestockt. Im frühen 18. Jh. Neubau des Westflügels im Zuge der Kirchenverkürzung; 1864 Teilabbruch. Rest. und Umbau 1990–94. Schlichter Dreiflügelbau mit Kreuzgang unter wappengeschmückten Rippengewölben von 1572. Im ehem. Refektorium geschnitzte und farbig gefasste Kassettendecke 1684. Wappenreliefs der Äbtissin Johanna Von Roll an der ehem. Stiftsschaffnerei (heute christkath. Pfarrhaus) von 1742 sowie am geschmiedeten Gartentor vor dem Konvent-Südflügel 1743.

Im W der Anlage Nr. 8, Scheune. Gemauerter Giebeldachbau, 1777.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

